



Haitihilfe Heinz Kühn e.V.
Margarete-Schütte-Lihotzky-Str. 8c | 80807 München

München, Dezember 2024

Liebe Freund*innen der Haitihilfe,

Krise.

Das wäre dieses eine Wort, um den Zustand in Haiti nach einem weiteren Jahr nahe der Anarchie zu beschreiben. Ein weiteres Jahr ohne demokratisch gewählte Regierung, mit grassierender Bandengewalt, ohne funktionierenden Staats- und Polizeiapparat, ohne ausreichende Gesundheits- und Nahrungsmittelversorgung, nahezu ohne allem, was auch nur ansatzweise als so etwas wie Normalität zu bezeichnen wäre. Es herrscht große Not und Gefahr in dem kleinen Karibikstaat – für jeden einzelnen Menschen.

Vergangenes Jahr um dieselbe Zeit, schrieben wir unseren letzten Brief an Sie. Wir erwähnten die Entscheidung der UN, kenianische Polizeikräfte nach Haiti zu entsenden, als einen Hoffnungsschimmer. Nun, die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. Aber mehr als ein Schimmer ist es bislang leider nicht. Von den geplanten rund 10.000 Polizeikräften sind Stand heute weniger als 1000 in Port-au-Prince angekommen. Dort kämpfen sie einen aussichtslosen Kampf gegen die Gangs, die mittlerweile rund 85% der Hauptstadt und Randbezirke unter ihrer Kontrolle haben. Die Banden rauben, morden, brandschatzen, vergewaltigen, vertreiben. Mehr als 40.000 Menschen aus der Region Port-au-Prince befinden sich derzeit innerhalb Haitis auf der Flucht vor der Gewalt. Die Gangster rekrutieren mittlerweile auch Kinder. Man hört und liest von 8-Jährigen, die mit Feuerwaffen durch die Straßen laufen. Die morden müssen, weil die Gangmitglieder ansonsten ihre Mütter und Schwestern vergewaltigen und umbringen. Oder weil sie ansonsten verhungern würden. Wieder andere Kinder werden als Sklaven oder schlimmer noch, als lebende Organspender verkauft. Zerstörte Kinderseelen für eine Handvoll Dollar und ein wenig Essen im Bauch. Es geschehen mittlerweile Dinge in Haiti, die man sich in seinen schlimmsten Alpträumen nicht vorstellen mag. Die Übergangsregierung, die nach der Ermordung des Präsidenten Jovenel Moïse (im Sommer 2021) demokratische Wahlen vorbereiten und durchführen sollte, hat sich bereits wieder überworfen. Der Interimspräsident hat zwischenzeitlich abgedankt. Ein Neuer wurde ins Amt geholt. Er verspricht zeitnah demokratische Wahlen – mal wieder.

Reisen? Weiterhin nur möglich, wenn man sehr viel Mut oder Zuversicht (oder beides) hat. Ja, es ist möglich. Zumindest bislang gibt es die Möglichkeit per Flug nach Port-au-Prince zu gelangen. Von dort allerdings gibt es derzeit nur eine, mehr oder weniger sichere Option zur Weiterreise: Kleinflugzeuge, die je rund 20 Passagiere in den Süd- oder Nordwesten des Landes bringen. Man kann Tickets buchen. Nur, ob die Maschinen am gebuchten Tag fliegen oder – aus welchen Gründen auch immer – am Boden bleiben, ist Glückssache. So riskiert man also, in Port-au-Prince zu stranden. Der



Hauptstadt der Bandengewalt. Und wie lange der internationale Flughafen noch abgesichert werden kann, ist ebenfalls fraglich. Erst vor wenigen Wochen brachen die Gangs ein weiteres Tabu und beschossen eine Linienmaschine aus den USA, während sie sich im Landeanflug auf den Flughafen Toussaint Louverture befand.

Die Krise – sie entwickelt sich zunehmend zu einer Katastrophe, von der die Welt kaum Notiz nimmt. Zu laut, zu übermächtig sind die anderen Krisen der Welt. Nahost, Ukraine, die Krisen vor der eigenen Haustür, im eigenen Land. Wie soll man da noch einen kleinen Staat in der Karibik im Blickfeld behalten? Es ist nicht unwahrscheinlich, dass viele Menschen hierzulande tatsächlich gar nichts davon *wissen*, wie die Zustände in Haiti sind. Wir jedoch wissen darum. Und in diesem Wissen haben wir uns geschworen, zu helfen die Not zu lindern, solange es angebracht und notwendig ist. Und das ist es leider mehr denn je.

Auch wenn die Herausforderungen größer werden, halten wir unsere Aktivitäten am Leben.

Dank der weiterhin tatkräftigen Unterstützung durch unser Komitee in Port-Salut, konnten wir auch dieses Jahr mehr als 900 Kindern den Besuch der Primarschule ermöglichen. Im Frühjahr veranlassten wir, dass mittels von uns zur Verfügung gestellten 2.000,- Euro zur Soforthilfe, unser Komitee im Rahmen einer einmaligen, mehrtägigen Aktion Essenspakete mit Grundnahrungsmitteln wie Reis, Bohnen und Öl an besonders bedürftige Familien ausgeben konnte. Ein ehemaliger Schulleiter einer der teilnehmenden Institutionen in unserem Programm, kam kürzlich auf uns zu und bat darum, eine neu gegründete Primarschule für Kinder der vor Gewalt nach Port-Salut Geflüchteten, in eben jenes Schulprogramm aufzunehmen. Höchstwahrscheinlich werden wir dies auch tun. Es sind viele kleine Dinge, angesichts der großen Krise - aber sie machen einen Unterschied, für jeden einzelnen Menschen.

Anfang September verstarb Marie Marthe Duperval im hohen Alter nach kurzer, schwerer Krankheit. Sie war nicht nur geschätztes Mitglied unseres Komitees, sondern auch Mitbegründerin und Schulleiterin unserer Ecole Notre Dame. Sie war es, die Anfang der 90er Jahre gemeinsam mit Heinz Kühn die Vision einer eigenen Schule verwirklichte. Möge ihre Seele in Frieden ruhen.

Natürlich läuft der Schulbetrieb an unserer Schule weiter. Interimsmäßig übernimmt die älteste Tochter, Mirlande, die ebenfalls in unserem Komitee aktiv ist, die Schulleitung. Kommendes Jahr werden wir die Nachfolgeoptionen prüfen, sowohl für die Schulleitung als auch für das Komitee.

Alles, was wir tun, was wir tun können, hängt maßgeblich von Ihrer Unterstützung ab. Hier möchten wir uns ausdrücklich bedanken, bei jeder und jedem Einzelnen von Ihnen. Auch dieses Jahr fanden wieder einige großartige Aktionen statt. Vom jährlichen Sponsorenlauf an der Max-Planck Realschule Bad Krozingen, über das jährliche Weihnachtskartenbasteln der Buchenbrandschule Schönau, bis hin zum samstäglichen Verkauf von Strickwaren durch Chorkinder. Für jede dieser Aktionen sind wir zutiefst dankbar. Neben den Einzelspenden erhalten wir auch weiterhin großzügige Unterstützung einiger Firmen, die uns teilweise schon seit Jahren Spenden zukommen lassen und daran, trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage hierzulande, festhalten. Auch hierfür unser ausdrücklicher, herzlicher Dank.



Aber, wir befinden uns dennoch in einer zunehmend herausfordernden Lage. Seit einigen Jahren nimmt die Zahl unserer Unterstützer*innen langsam, aber kontinuierlich, ab. Wir gewinnen, trotz Webauftritt, Social Media und diverser Aktivitäten im echten Leben, weniger Menschen für unsere Sache, als wir – aus unterschiedlichsten Gründen – verlieren. Deshalb möchten wir an dieser Stelle an Sie alle, die Sie diesen Brief in Händen halten, appellieren: Helfen Sie uns aktiv. Machen Sie in den sozialen Medien auf uns aufmerksam. Besser noch, suchen Sie das persönliche Gespräch. Unter Mitarbeitenden, im Freundeskreis, der Nachbarschaft, in der Familie. Lassen Sie andere von der Situation in Haiti wissen und von der Möglichkeit uns dabei zu unterstützen, den Kindern und Armen zu helfen. Wie Sie wissen, ist unser aller Einsatz, anders als bei den großen Organisationen, ehrenamtlich. Gemessen am Gesamtspendenvolumen betragen unsere Ausgaben für Verwaltung (Druck- & Portokosten, Kontoführung, Überweisungsgebühren, Vereinssoftware etc.) im vergangenen Vereinsjahr lediglich knapp 1%. Sie können sich also darauf verlassen, dass nahezu 100% der Spenden bei den Hilfsbedürftigen in Haiti ankommen und sowohl von uns als auch von unseren Helfer*innen in Port-Salut hier mit größter Sorgfalt vorgegangen wird.

Denn jeder Euro macht einen Unterschied – für jeden einzelnen Menschen in Port-Salut.

Wir wünschen Ihnen allen eine ruhige, besinnliche und vor allem friedliche Vorweihnachtszeit.

Danke, dass Sie uns unterstützen und die Treue halten.

Herzlich,

Ihr Team der Haitihilfe Heinz Kühn e.V.